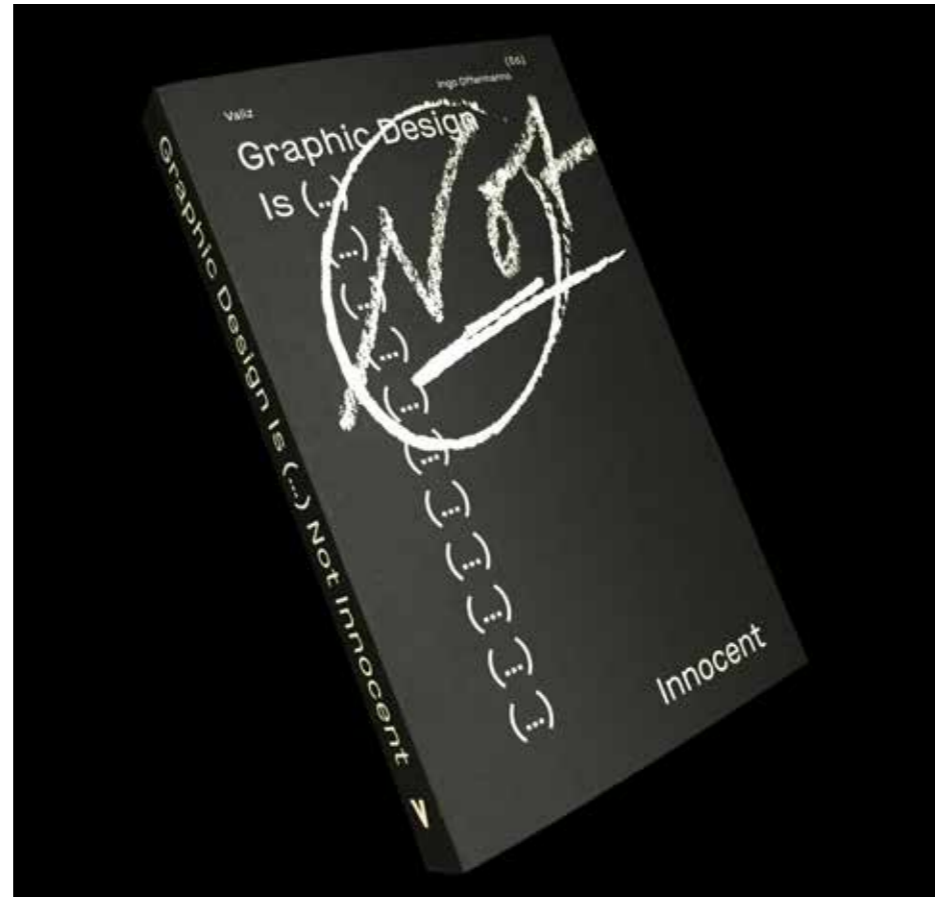


GRAPHIC DESIGN IS (...) NOT INNOCENT

Der unabhängige Verlag Valiz, dessen Publikationen häufig kritische Positionen zu zeitgenössischer Kunst und Designtheorie einnehmen, widmet sich programmatisch der Reflexion und dem interdisziplinären Austausch. Das Buch »Graphic Design Is (...) Not Innocent« passt also hervorragend ins Portfolio und zur Selbstverpflichtung des Verlags, stets auch eine Verbindung zu gesellschaftspolitischen Fragen herzustellen. Ingo Offermanns, Autor und Professor für Grafikdesign an der HFBK Hamburg, trug darin eine Reihe an Aufsätzen zusammen, die selbstkritisch die Rolle und Relevanz der Disziplin unter die Lupe nehmen.



Dass Grafikdesigner:innen gesamtgesellschaftlich betrachtet eine große Verantwortung zukommt, daran hat Offermanns keine Zweifel: »Sie gehören zu den ersten, die mit unterschiedlichen Formen des gesellschaftlichen Austauschs und den damit verbundenen Wertekonflikten in Berührung kommen«, schreibt er zu Beginn des Buchs. Oft, so bedauert er, werde das Potenzial ihres Berufs jedoch nicht ausgeschöpft. Er bat also diverse Autor:innen um ihre Perspektive, die sich in Essays damit befassen, wie sich Gestalter:innen in und zwischen Denk-, Kommunikations- und Lebensräumen bewegen. Was beeinflusst ihre direkte Interaktion mit unserem Konsumverhalten und Alltag und wie lässt sich diese Rolle hinterfragen?

Zu Wort kommen 26 Autor:innen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, etwa die Grafikdesignerin In-ah Shin, die den Feminist Designer Social Club mitinitiierte und die Anliegen ihrer Community beschreibt, oder die Dozentin Annette Geiger, deren Essay »Learning to live with complexity« sich den Kommunikationsprinzipien unserer Gesellschaft annimmt

und Design als einen Raum der Empfänglichkeit beschreibt. Der Designer und Professor Markus Weisbeck konzipierte seinen Essay als fiktives Gespräch zwischen der grafischen und künstlerischen Tätigkeit, das sich um das Wesen einer kreativen Idee dreht. Der Humanwissenschaftler Martin Ludwig Hofmann nimmt Bezug auf den Buchtitel und argumentiert, weshalb Design – speziell Kommunikationsdesign – gar nicht unschuldig sein kann, schließlich ergreift es stets Partei und stellt sich bewusst in den Dienst einer Sache. Die vielen unterschiedlichen Positionen machen Lust auf die Diskussion und eröffnen neue Denkrichtungen. In der Einleitung bezeichnet Offermanns »Graphic Design Is (...) Not Innocent« auch als Roadtrip zwischen unterschiedlichen Konzepten. »Es handelt sich um eine vorläufige Bestandsaufnahme ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Publikation ist ebenso Fragezeichen wie Ausrufezeichen – vor allem aber soll sie zum kritischen Denken im Grafikdesign beitragen.«

Einen einzelnen Auslöser für das Buch, so Ingo Offermanns, habe es nicht gegeben. »Ausschlaggebend war das Zusammenwirken einer zunehmenden Diskursdynamik in meiner »Klasse Grafik« an der HFBK Hamburg und Erfahrungen meiner Klasse bei den Brno Design Days 2018, wo wir genau diese Dynamik vermisst haben.« Hinzu sei die Resonanz auf einen offenen Brief mit dem Titel »Wider »das schöne (deutsche) Buch«« gekommen, den er gemeinsam mit Markus Dreßen und Markus Weisbeck im selben Jahr veröffentlicht hatte. »Gestaltung ist immer politisch«, heißt es darin. »Grafikdesign in der heutigen Zeit anders zu denken, wäre verantwortungslos, denn (Grafik-)Design beeinflusst unseren hyper-medialisierten Alltag so stark wie kaum eine andere ästhetische Disziplin.« In Bezugnahme auf die Arbeit der Stiftung Buchkunst, die jährlich Preise für besonders gelungene Buchgestaltungen vergibt, plädiert er dafür, dass Grafikdesign als integraler Bestandteil unserer Sprach- und Schreibkultur »ein Ort differenzierter ästhetischer Verhandlung« sein muss. Er spricht sich dafür aus, dass es einen »alternativen und transnationalen buchästhetischen Diskurs« geben sollte, der sich – unabhängig von Interessensverbänden – der gestalterischer Innovation und künstlerischen Experimenten widmet.

»Aus dieser Gemengelage entstand zunächst mein Wunsch, eine Symposiumsreihe zu veranstalten, um diejenigen zusammenzubringen, die sich um einen kritischen Diskurs im Grafikdesign bemühen«, erzählt Ingo Offermanns, kurz darauf veranstaltete er die Formate »Point of No Return« im Januar 2019, »Born in the Echoes« im Mai desselben Jahres; die dritte Veranstaltung sei Corona zum Opfer gefallen. »Da wurde mir klar, dass es wichtig ist, diese Bestandsaufnahme auch in publizistischer Weise manifest werden zu lassen, um eine zukünftige Diskurserweiterung und -vertiefung zu befeuern.«

Diskurse erweitern und vertiefen – hierfür gelingen der Aufsatzsammlung »Graphic Design Is (...) Not Innocent« spannende Ansätze. Doch wie schon die Ellipse im Titel anzudeuten scheint, obliegt es nicht zuletzt auch den Leser:innen selbst, den Inhalt dieses Diskurses für sich zu ergänzen und auf das eigene Handeln anzuwenden.

Graphic Design Is (...) Not Innocent
Ingo Offermanns (Hg.)

Valiz, Amsterdam
www.valiz.nl
228 Seiten, Taschenbuch,
Text auf Englisch
ISBN 978-94-92095-90-9
25,- €

Text: Sonja Pham

www.ingooffermanns.com

